

dessen Auftrag, theils als sein Begleiter bereiste er die Bisthümer Osnabrück, Verden und Minden und nahm theil an den von Franz abgehaltenen Diöcesansynoden zu Osnabrück (28. März 1628), Verden (8. Mai 1630) und Minden (15. Oct. 1632). Bei der Einnahme Paderborns durch die Hessen am 24. October 1631 wurde Peldking gefangen genommen und nach Cassel abgeführt, wo er über acht Monate in Haft blieb. Als Franz von Wartenberg im Auftrage des Erzbischofs Ferdinand auch in Hildesheim den katholischen Gottesdienst wieder einführte (s. d. Art. Hildesheim V, 2084), begleitete ihn Peldking wiederum und nahm an Allem den thätigsten Antheil; bei der Diöcesansynode zu Hildesheim am 25. Januar 1633 hielt er die Predigt. Für Osnabrück ernannte ihn Wartenberg bald darauf zu seinem stellvertretenden Commissar. Peldking starb zu Paderborn am 28. December 1642 und wurde im dortigen Dome begraben. (Vgl. Goldschmidt, Lebensgeschichte des Cardinal-Priesters Franz Wilhelm von Wartenberg, Osnabrück 1866; Evelt, Die Weihbischöfe von Paderborn, Paderb. 1869, 68—102.) [Burm.]

Pellicanus (Rürschner), Conrad, gelehrter Hebraist, apostasirter Franciscaner, Freund und Anhänger Zwingli's, wurde 1478 zu Ruffach im Elsaß geboren und studirte 1491—1492 in Heidelberg bei seinem Oheim Jodocus Gallus. Als dieser nach Speier übersiedelte, mußte Pellican in seine Heimat zurückkehren. Ohne Existenzmittel und ohne Aussichten für die Zukunft, entschloß er sich nun, in den Minoritenorden zu treten, welcher in Ruffach ein Kloster besaß. Nach abgelegter Profess kam er zur Fortsetzung seiner Studien nach Tübingen, wo Paul Scriptoris Guardian war. Diesen begleitete er später auf Reisen, bei welcher Gelegenheit er mit dem Minoriten Paul Pfedersheimer (Johannes Pauli) zusammentraf. Pellican erzählte demselben, er habe als Knabe gehört, daß ein Doctor der Theologie von einem Juden bei einem Gespräche über den christlichen Glauben so in die Enge getrieben worden sei, daß er nichts mehr habe antworten können. Von da an habe er selbst sich gesehnt, die hebräische Sprache kennen zu lernen, und dieses Verlangen sei beim Studium der heiligen Schrift gesteigert worden. Pfedersheimer gab ihm einen hebräischen Codex, welcher den Text der zwölf kleinen Propheten sowie Jsaia's und Ezechiel's enthielt. Von Summenhart bekam Pellican die Stella Messias (s. d. Art. Neger, ob. 391) mit hebräischem Text und darübergedruckter deutscher Uebersetzung. Mit diesen zwei Hilfsmitteln und einiger Anleitung durch Reuchlin erlernte er die hebräische Sprache und verlegte sich nun mit Vorliebe auf das Studium derselben. Er stellte auch eine hebräische Grammatik zusammen, die erste in deutscher Sprache. Sie wurde 1504 gedruckt (Nestle gab sie vermittels Photographie-Druck in ursprünglicher Gestalt neu heraus [Tübingen 1877]). Im J. 1502 wurde Pellican Director der Theologie in Basel, wo der Buch-

drucker Amerbach seine Mithilfe zur Herausgabe der Schriften des hl. Augustin benutzte. Auf Wunsch des ihm geneigten Bischofs von Basel schrieb Pellican einen „Inbegriff der christlichen Lehre“, welche bereits manche Irrthümer enthielt und deshalb von der Geislichkeit beanstandet wurde. Im J. 1511 wurde er Guardian in Pforzheim. Auf einer Durchreise besuchte ihn Wolfgang Capito (s. d. Art.), dem gegenüber er Bedenken bezüglich der Transsubstantiation geäußert haben soll. Später wurde er Secretär des Provinzials und wohnte in dieser Eigenschaft einem Generalcapitel des Ordens in Rom bei, wo er aber mehr Interesse für classisches Alterthum als für die christlichen Denkmäler und heiligen Stätten kundgab. In der Folge wurde er Guardian zu Ruffach und 1519 zu Basel. Dort förderte er bei den Mönchen das Lesen der Schriften Luthers und billigte die Glaubensneuerung. Deshalb wurde er 1523 als Guardian abgesetzt; der Rath aber ernannte ihn im folgenden Jahre zugleich mit Decolampadius (s. d. Art.) zum Professor der Theologie an der Hochschule. Bei einer Disputation von 1524 erklärte er sich für die Priesterehe. Auf Veranlassung Zwingli's wurde er 1526 als Lehrer der hebräischen Sprache nach Zürich berufen, legte nun das Ordenskleid ab und verheiratete sich. Im J. 1528 wohnte er der Disputation in Bern bei und hatte 1536 wesentlichen Antheil an der Feststellung der ersten „hebräischen Confession“. Er starb den 6. April 1556. — Pellican hinterließ eine Selbstbiographie oder „Chronicon“ (herausgegeben von B. Niggebach, Basel 1877). Außer der hebräischen Grammatik ließ er besonders noch Commentare zur heiligen Schrift drucken (Zürich 1532—1539). Zahlreiche Manuscripte von ihm befinden sich in der Stadtbibliothek zu Zürich. Ein Verzeichniß derselben findet sich bei Hottinger, Altes und Neues aus der gelehrten Welt I, Zürich 1717, 52. Eine lateinische Biographie verfaßte L. Sabater (Zürich 1582). (Vgl. noch Leu, Helvet. Legion XIV, Zürich 1768, 423 ff.; Züricher Taschenbuch 1858, 137 ff.; Neujahrsblatt der Stadtbibl., Zürich 1871, 1 ff. [mit Porträt]).

[G. Mayer.]

Pelliccia, Alexius Aurelius, bedeutender Archäologe, wurde 1744 zu Neapel geboren. Er machte glänzende Studien in seiner Vaterstadt und widmete sich, nachdem er die Humaniora absolvirt, der Theologie. Erst 23 Jahre alt, übersetzte er Tillamonts Leben des Erlösers in seine Muttersprache und verfaß es mit gelehrten Noten. Zwei Jahre darauf hielt er in der Conferenza mit solchem Erfolge Vorlesungen über Liturgik, daß er schon mit 27 Jahren einen öffentlichen Lehrstuhl der Ethik und der Archäologie an der Universität zu Neapel erlangte. Im J. 1777 gab er zu Neapel seine 6 Bücher De christ. Ecclesias primas, masdias et novissimas aetatis politia in 2 Bänden heraus; ein dritter Band, der mehrere Jahre später erschien, enthält einige Zugaben und 7 vortreffliche Dissertationen über kirchliche Gegenstände.